

Schabernack am Designers' Saturday

Hadorn nominiert

LANGENTHAL Der 15. Designers' Saturday ist in vollem Gang. An sechs Standorten in und um Langenthal werden heute und morgen Designprodukte gezeigt. Weil viele davon recht unspektakulär sind, werden sie aufwendig in Szene gesetzt.

Heute Samstag und morgen Sonntag wälzen sich wieder Massen von Besucher durch die sechs Ausstellungslokale des Designers' Saturday. Es ist die mittlerweile 15. Ausgabe der zum Grossanlass gewordenen Designerschau. Jedes zweite Jahr geht der Designers' Saturday in und um Langenthal über die Bühne. Der Anlass wechselt sich ab mit der Verleihung des Designpreises Schweiz, die ebenfalls in Langenthal stattfindet.

Gezeigt werden die Designprodukte an sechs Standorten. Die Firmen Glas Trösch, Girsberger, Ruckstuhl, Création Baumann und Hector Egger Holzbau stellen ihre Werkhallen als Ausstellungsfläche zur Verfügung. Hinzu kommt das City Center bei der Alten Mühle. Das zum Teil von weither gereiste Publikum wird zwischen den Standorten mit Shuttlebussen befördert. Eine Dienstleistung, die gestern noch weniger stark beansprucht wurde, als es heute und morgen der Fall sein wird.

Der Andrang gestern hielt sich in Grenzen, weil die Ausstellungen nur für geladene Gäste und Branchenkenner geöffnet waren. Dem Fachpublikum solle auf diese Weise ermöglicht werden, sich vertieft mit den Installationen und den Ausstellern auseinanderzusetzen, schreiben die Organisatoren.

Lampe bleibt Lampe

Als Besucher fragt man sich zuweilen aber, inwiefern eine solch vertiefte Auseinandersetzung überhaupt nötig ist. Beim Schlendern durch die Fabrikhallen fällt auf: Viele Aussteller scheinen auch nur mit Wasser zu kochen. Will heissen: Ihre Produkte sind durchaus schön anzuschauen – die Herstellung zeugt von gutem Geschmack und der Liebe zum Detail. Nüchtern betrachtet sind aber auch die am Designers' Saturday gezeigten Produkte über weite Strecken ziemlich profan. Ein Stuhl ist eben ein Stuhl. Und eine Lampe bleibt auch bei genauerer Betrachtung eine Lampe. Das scheinen auch die Aussteller selbst zu wissen. Nicht wenige peppen deshalb ihre Produkte auf, indem sie sie in eine Installation integrieren. Das kann schon mal so weit gehen, dass mit dem Publikum Schabernack getrieben wird.

Schauspieler in Schublade

An der Nase herumgeführt werden Besucher beispielsweise bei der Möbelwerkstatt Vifian aus Schwarzenburg. Ihre Präsentation in der Halle von Hector Egger Holzbau macht Wohnmöbel für das Publikum effektiv erlebbar.

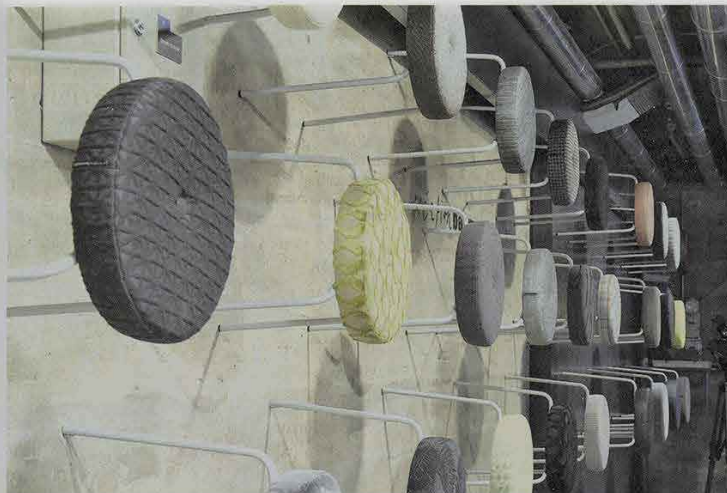
Zunächst mal betrachtet der Besucher bloss eine gewöhnliche Wohnwand mit verschiedenen Fächern – alles ist vollkommen regungslos. Plötzlich aber öffnet sich eine Schranktür. Dahinter sitzt in einer etwa einen Quadratmeter grossen Öffnung eine junge Frau, die liest. Gleich daneben geht eine grosse Schublade auf. Der Kopf eines Mannes taucht auf.

«Wir wollen den Besuchern etwas bieten», erklärt Geschäftsführer Hannes Vifian das Ausstellungskonzept seiner Möbelfirma. Zu diesem Zweck habe



Überraschungseffekt: Damit die Wohnwand des Möbelherstellers Vifian nicht allzu steril wirkt, wurde die Schauspielschule Basel mit an Bord geholt. Ungefragt entsteigt ein Schauspielschüler einer grossen Schublade und überrascht so die Besucher des Designers' Saturday.

Bilder Thomas Peter



Heimische Produktion: Création Baumann ist in den betriebseigenen Kellerräumen mit Hockern präsent, die an der Wand befestigt wurden. Der spielerische Umgang mit Designprodukten ist auch hier erkennbar.



Verwirrspiel: Die Sessel der Firma Fritz Hansen laden zum Verweilen ein. Setzen kann man sich jedoch nur auf ein einziges Exemplar. Alle anderen sind Spiegelungen, die sich in der Weite verlieren.

man sich mit der Schauspielschule Basel zusammengetan. Das Resultat lässt sich sehen: Schauspielschüler erleben die Wohnwand, die ansonsten einfach nur ein herkömmliches Möbelstück wäre. Wer will, darf auch selbst in die Schublade steigen. Körpereinsatz ist von den Besu-

chern auch wenige Meter weiter gefordert. Beim Haushaltgerätehersteller Bauknecht kann die Installation nur durch eine runde Öffnung betreten werden, die einer Waschmaschinenür nachempfunden wurde.

Dem Designers' Saturday eigen ist, dass die Produkte dort ausge-

stellt werden, wo das ganze Jahr über Design entsteht. Die fünf Oberaargauer Firmen, die ihre Hallen zur Verfügung stellen, sind allesamt für qualitativ hochstehende Produkte bekannt, die auch einem ästhetischen Anspruch genügen. Ein Erlebnis ist es deshalb nicht nur, die Installations-

PROGRAMM

Öffnungszeiten Designers' Saturday: **Samstag**, 9 bis 18.30 Uhr. **Sonntag**, 10 bis 18 Uhr. Eintritt: 30 Franken. Ausstellung an **sechs Standorten:** Girsberger, Glas Trösch, Ruckstuhl, Création Baumann, Hector Egger Holzbau, City Center Alte Mühle. Zwischen den Standorten verkehren Shuttlebusse. [paj](#)

tionen des Designers' Saturday zu bestaunen, sondern ebenso einen Blick hinter die Kulissen der hier ansässigen Traditionsfirmen zu werfen. Schnell wird in den Fabrikhallen erkennbar, wo und unter welchen Arbeitsbedingungen täglich Oberaargauer Designprodukte hergestellt werden. Bei Création Baumann etwa ratern parallel zur Ausstellung die Webmaschinen.

Exakt dieses Ziel verfolgen die Macher des Designers' Saturday: Man will dort, wo Design wirklich entsteht, eine austarierte und inszenierte Selektion von Firmen und Produkten zeigen. Dieses Grundkonzept sei seit der Gründung des Designers' Saturday unangetastet geblieben, lässt Kurator Sergio Caverio in der Ausstellungsbrochure wissen. Der erste Designers' Saturday fand 1987 statt. Der Anlass habe sich seither als «internationales Rendez-vous» etabliert, schreibt Caverio weiter.

Orientierungsprobleme

Zurück zur Ausstellung: Gleich mehrere Aussteller treiben ihr Spiel mit den Besuchern, indem sie ihre Produkte mit Spiegeln in Szene setzen. Zuweilen stellt diese Form der Präsentation die Besucher aber vor Orientierungsschwierigkeiten. In der Halle von Hector Egger Holzbau etwa hat die Firma Brunner rund um ihre Möbel ein regelrechtes Spiegellabyrinth aufgebaut. Gar nicht so einfach also, herauszufinden, wo die Ausstellung fortgesetzt wird.

Ein ähnliches Konzept verfolgt die Firma Fritz Hansen in den Kellerräumen von Création Baumann. Die Sitzgelegenheiten wurden dergestalt vor Spiegel platziert, dass sie in schier unendlicher Zahl reflektiert werden. Das Verwirrspiel ist perfekt.

Patrick Jordi

BLEIENBACH Statt drei hat die SVP Oberaargau nur einen Kandidaten für die Nationalratswahlen 2015 gefunden: Grossrat Christian Hadorn.

Im Oktober 2015 werden National- und Ständerat neu gewählt. Auf der Nationalratsliste der bernischen SVP würden der SVP Oberaargau eigentlich 3 der 25 Listenplätze zustehen. Doch die Oberaargauer haben nur einen einzigen Kandidaten gefunden: Grossrat, Parteipräsident und Unternehmer Christian Hadorn (Ochlenberg). Die Delegierten der SVP Oberaargau haben den bald 60-Jährigen am Donnerstagabend in Bleienbach einstimmig zuhanden der kantonalen Delegiertenversammlung vom 19. Januar nominiert.

Wie Vizepräsident Ulrich Iseli (Madiswil) den Delegierten sagte, haben mehrere für eine Kandidatur angefragte SVP-Politiker abgesagt. Konkret nannte er Grossrätin Käthi Wälchli (Ober-



Nominiert: Christian Hadorn

stockholz), Grossrat und Stadtpräsident Thomas Rufener (Langenthal), Grossrat und Stadtrat Patrick Freudiger (Langenthal), Regierungsstatthalter Marc Häusler (Walliswil-Bipp) sowie den ehemaligen Grossrat Jürg Schürch (Huttwil).

Eine weitere Person, Gabriel Lüchinger aus Herzogenbuchsee, hätte sich zwar zur Verfügung gestellt. Doch weil er als Verteidigungsattaché landesabwesend ist, kommt er derzeit für die SVP Oberaargau als Kandidat nicht infrage.

Hadorn sitzt seit Juni 2002 im Kantonsparlament. Bei den Nationalratswahlen 2011 landete er mit 85 313 Stimmen auf dem vierten Ersatzplatz auf der SVP-Liste. Käthi Wälchli erreichte damals 75 961 Stimmen.

Im Weiteren fassten die Delegierten der SVP Oberaargau die Parolen für die eidgenössischen Abstimmungen vom 30. November: einstimmig Nein zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung, bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung Nein zur Ecopop-Initiative sowie mit 34 zu 7 Stimmen bei 6 Enthaltungen Nein zur Goldinitiative. *Dominic Ramel*

Arbeiter verstorben

LANGENTHAL Der Mann der letzte Woche bei der Arbeit an einer Hebebühne schwer verletzt wurde, ist am Mittwoch im Spital verstorben.

Vorletzten Donnerstag ist bei der Loosli Getränke AG an der Murgenthalstrasse in Langenthal ein Arbeiter von der Hebebühne eines Lastwagens eingeklemmt worden. Der betriebsexterne Chauffeur konnte von der Feuerwehr Langenthal befreit werden. Er wurde mit der Ambulanz ins Spital gebracht. Sein Zustand war kritisch (wir berichteten).

Gestern nun teilte die Kantonspolizei mit, dass der 55-jährige Mann aus dem Kanton Bern am Mittwochabend im Spital verstorben ist. Die Polizei hat Ermittlungen zum genauen Unfallhergang aufgenommen. *pd/swl*